Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 7

Illustration: "Statt einer Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung würde man

gscheiter eine Jugendrente einführen [...]

Autor: Savage, Brian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

falls im Auftrag dieses Exportpro-blem mit Erfolg gelöst. Ich wünsche, daß (eb) dadurch in der (richtigen Gesellschaft Zugang findet. M. A. Z. in H. Sp., U. S. A.

Es sollte mehr scherbeln!

Leider bleibt diese hochwichtige Erkenntnis quasi in den Kinderschuhen stecken, - falls man das seinerzeit oft zitierte Nebenkabinett eines New Yorker Psychiaters mit einem Kinderschuh vergleichen kann. In besagtem Nebenräumchen scherbelte es zünftig. Als Therapie. Patienten ließen dort (Dampf) ab, regelmäßig, indem sie altes Geschirr an die Wand schmissen. Dann waren sie bereit fürs Beichtkanapee, oder hatten dieses gar nicht mehr nötig? Das Problem für den Arzt lag wohl im ausreichenden Geschirrnachschub. Vielleicht hatte er einen Vertrag mit Altstoffhänd-lern: Nachttöpfe, Waschschüsseln, Milchhäfen ohne Henkel, ange-schlagene Fleischplatten, Kaffeebeckeli, gegen psychiatrische Be-handlung. Nun, irgendwas klappte nicht. Es war wohl Mangel am täglich benötigten Rohmaterial, welcher einer weltweiten Verbreitung dieses einmalig-unkomplizierten Seelen-Heilsportes im Wege stand. Was kann eine Privatperson schon erreichen? Initiative Stadtpräsidenten her! Schwimmbäder und Sportplätze in Ehren, sie haben den Vorteil, daß parallel zum Abbau der menschlich-allzumenschlichen Aggressionen für ästhetische Vervoll-kommnung des Körpers gesorgt ist.



Aber leider haben nicht nur aktive Fußballer, Leichtathleten und Wasserratten ein psychisches Ventil nö-

Nun, ich sehe sie strahlend vor mir, die von einem unserer Werbegenies dynamisch betreute Aktion Friedliches Volk». Zusammen mit der Kehrichtabfuhr wird einmal monatlich in separaten Säcken ausgedientes Geschirr oder ähnliche Bruchware gesammelt und in städtischem oder kantonalem (Scherben-Center der Aktion für einen friedlichen Alltag in *nicht* schallge-dämpfte Einzelkabinen verteilt. Ein genauer Ortsplan macht die Bevölkerung mit der interessanten Adresse bekannt. Tag und Nacht durch-gehend geöffnet. Milchbar gleich

Da sähe man sie dann ungeduldig scharrend Schlange stehen vor den Porzellan-Tobzellen, die behördlich dazu verknurrten chronisch rückfälligen Autoraser, die zu pflastersteinschweren Demonstrationen neigenden Jugendlichen, die sadistischen Lehrer und Vorarbeiter, Ehepaare am Samstagmorgen (bei Neigung zu Wochenend-Streitigkeiten) und so weiter und so fort. Wo persönliche Einsicht in die Nützlichkeit geschirrsportlichen Tuns Krach oder Brutalität Aergernis Verursachenden amtlich verfügt werden: Zehn Minuten täglich (Gschirrverschlah), bis auf weiteres... (Vielleicht läßt sich die end-gültig kurz- und kleingewütete Ware noch als Dünger-Zusatz in der Landwirtschaft verwenden?) Wer wäre - nach durchlebten Jahrzehnten endloser zwischenmenschlicher Allergien explosivsten Charakters - nicht ums Imitsch der noch fast schneereinen Siebizgerjahre besorgt? Aktion (Friedliches Volk)! Es sollte mehr scherbeln,

Was ich noch sagen wollte ...

sobald wie möglich!

Im Anzeigenteil meiner Tageszeitung sucht ein junger Mann «eine Bratsche und ein Zweierfaltboot». Der hat recht. Aber es ist sicher nicht ganz leicht, in einem Zweierfaltboot zu bratschen, - wenn auch immer noch leichter, als etwa Cello oder Baßgeige zu spielen.

«Manche Dinge verschweigt man am besten, indem man ausführlich über sie redet.» (Simone Servais, Presseattaché (oder besser: attachée) des Präsidenten Pompidou.

In einer westschweizerischen Zeitung wird gesucht: «Secrétaire ou personne capable », also eine Sekretärin oder eine fähige Person. Wenn man sie doch in Personalunion finden könnte?

Der englische Autor John Osborne (Verfasser u. a. von Blick zurück im Zorn): «Propheten müssen eine starke Stimme und ein schwaches Gedächtnis haben.»

In Tulle (Frankreich) wird man eingangs des Städtchens mit den freundlichen Worten empfangen: «Tulle. Stadt der Feinschmecker und der alten Steine.»

Eine große Fahrschule in Paris widmet ihren Schülern täglich per Stunde zehn Minuten, wo sie im «Ausfüllen von Formularen bei Unfällen» genau instruiert werden. Ein bißchen pessimistisch, aber sicher ganz nützlich.



Besondere Gelegenheiten...

sind Geburtstage, sei es Ihr eigener, der Ihrer Frau Gemahlin oder naher Freunde. Da kann man freudigen Rückblick halten, neue Pläne schmieden und fröhlich sein bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Geburtstage feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

ENKELL TROCKEN

Ihr Sekt für frohe Stunden



« Statt einer Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung würde man gescheiter eine Jugendrente einführen für jene, welche die zukünftigen Hinterbleibenden großziehen!»

